Claudia Horst

EMOTION MACHT DEMOKRATIE

Der Alte Orient als Vorbild für die Athenische Demokratie

ISBN: 978-3-8498-1132-7

Claudia Horst DEMOKRATIE MACHT EMOTION

Claudia Horst

DEMOKRATIE MACHT EMOTION

Der Alte Orient als Vorbild für die Athenische Demokratie

AISTHESIS VERLAG

Karin und Uwe Hollweg / Stiftung

Stiftung der Universität Bremen

WOLFGANG-RITTER-STIFTUNG BREMEN

Universität Bremen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

© Aisthesis Verlag Bielefeld 2015
Postfach 10 04 27, D-33504 Bielefeld
Gestaltung: Blaukontor für Gestaltung, Bremen
Druck: Humburg Bremen
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-8498-1132-7
www.aisthesis.de

INHALT

1 VORWORT 4

2 EX ORIENTE LUX – Grußwort von Prof. Dr. Hans Kloft 6

3 DEMOKRATIE MACHT EMOTION. Der Alte Orient als Vorbild für die Athenische Demokratie 9

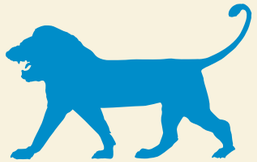
4 WEGE POLITISCHER IDEEN 12

5 POLITISCHE GEGENKULTUREN IM ALTEN ORIENT 14
Herrschaftskritik im Gilgamesch-Epos (15): Humbaba – Politischer Widerstand und die Macht von Affekten (19) | Ischtar und der Himmelsstier – Symbole autoritärer Macht (23) | Die Sintflut oder Vom Tod der Götter (29)

6 DIE ENTSTEHUNG DER ATHENISCHEN DEMOKRATIE UND DER ALTE ORIENT 37
Orientalische Demokratie (37) | Helden wie wer? a) Ilias: Zorn und Mitleid des Achill b) Odyssee: Odysseus und Polyphem (40) | Der Tyrannenmord – Geburtsstunde der Demokratie (49) | Ein neues Menschenbild: a) Herrschaft – Leben für die Polis b) Gewalt und Demokratie (52) | Der demokratische Körper der Aristokratie (61) | Perikles (63)

7 ABBILDUNGEN 68

8 QUELLEN UND LITERATUR 71



VORWORT

Die Ausstellung »DEMOKRATIE MACHT EMOTION. Der Alte Orient als Vorbild für die Athenische Demokratie« wird vom 15. September bis zum 12. November 2015 im *Haus der Wissenschaft* in Bremen gezeigt. Während Athen nach klassischer Auffassung als Wiege Europas und als Wegbereiterin der modernen Demokratie betrachtet wird, versucht die Ausstellung zu zeigen, dass es politische Gegenkulturen und Vorläufer demokratischer Herrschaftsformen bereits im Alten Orient gab, dort, wo man sie am wenigsten erwarten würde. Dies wird insbesondere anhand des Gilgamesch-Epos verdeutlicht, das ein sehr frühes Dokument für die nicht nur gegenüber despotischen Herrschern, sondern auch gegenüber den Göttern geübte Kritik ist. Es ist anzunehmen, dass die in vielen Jahrhunderten gesammelten und in der altorientalischen Literatur gespeicherten Erfahrungen mit unterschiedlichen Politik- und Mentalitätsstrukturen die Griechen befähigten, ihre Demokratisierungsprozesse mit großen Schritten voranzutreiben.

Im Herbst 2013 fand bereits eine Ausstellung zu dem Thema »Orientalische Demokratie oder Wie die Demokratie nach Athen kam« mit Erfolg im *Antikenmuseum im Schnoor* statt, unterstützt vom *Freundeskreis der Antike*. Aufgrund des großen Interesses an dem auch politisch aktuellen Thema wurde recht früh geplant, die Ausstellung thematisch zu erweitern und mit einem breiteren Begleitprogramm ein weiteres Mal zu zeigen. Vorbereitet wurden die Ausstellungen gemeinsam mit Studierenden der Universität Bremen. An der Umsetzung des wissenschaftlichen Konzepts und der Organisation haben mitgewirkt: Peter Biel, Ulrich Arnold Hogeback, Andrea Hopfenblatt, Kevin Kyburz, Naja Mewes, Lars Nothdurft, Andreas Reimann, Anja Schwick, Torge Ropers, Ricardo Schubert.

Die *Bremer Shakespeare Company* veranstaltet im Rahmen der Ausstellung eine Lesung des Gilgamesch-Epos und eine szenische Lesung des Theaterstücks »Ismene – Schwester von« von Lot Vekemans.

Ein besonderer Dank gilt Herrn Professor Dr. Hans Kloft, der das Projekt mit großem Interesse und Engagement begleitet hat. Dem *Haus der Wissenschaft* ist für die Betreuung der Ausstellung zu danken. Weiterhin möchte ich Claudia Haase danken, die die Organisation mit hohem persönlichem Einsatz unterstützt hat.

Dem British Museum in London und dem Vorderasiatischen Museum in Berlin danke ich für wertvolle und zahlreiche Abbildungen, die uns zur Verfügung gestellt wurden.

Möglich geworden ist die Ausstellung durch die finanzielle Unterstützung der Karin und Uwe Hollweg-Stiftung, der Wolfgang Ritter-Stiftung, der Stiftung der Universität Bremen und des Fachbereichs 08 der Universität Bremen.

Die gestalterische Umsetzung hat die Agentur *Blaukontor für Gestaltung* übernommen, die das Projekt ideenreich und engagiert koordiniert hat. Axel Stiehler hat den Studierenden einen Einblick in seine gestalterische Arbeit gegeben und die Organisation tatkräftig unterstützt.

Felix Oldewage ist für die Gestaltung des Plakatfrieses für die erste Ausstellung im Antikenmuseum zu danken. Es war seine Idee, von den altorientalischen und griechischen Objekten Illustrationen anzufertigen. Diese haben dieselbe Farbe und ihre Abbildung folgt keiner Reihenfolge, um die Verbindung und die wechselseitige Beeinflussung zwischen den Kulturen anzudeuten.

Europa

Wie die griechische Mythologie berichtet, sei Europa eine orientalische Fürstentochter gewesen, die von dem in einen Stier verwandelten Zeus nach Kreta an den Strand von Kommos gebracht worden sei. Dieses auch auf unseren Zwei-Euro-Münzen zu sehende Bild mag ein Hinweis darauf sein, dass die Ursprünge Europas nicht in Griechenland, sondern vielleicht im altorientalischen Kulturkreis lagen.